



Nichtraucherschutz in Bayern: Akzeptanz und Auswirkungen auf das Rauchverhalten in der eigenen Wohnung

Gabriele Bolte

Gliederung

- Hintergrund:
 - Evaluation gesetzlicher Regelungen zum Nichtraucherschutz
- Ziel der Studie
- Studienpopulation & Methode
- Ergebnisse:
 - Zustimmung zu / Ablehnung von Rauchverboten
 - Änderung des Rauchverhaltens / Passivrauchen von Kindern
- Diskussion
- Fazit

Hintergrund:

Evaluation gesetzlicher Regelungen zum Nichtraucherschutz

- in Bezug auf die Gastronomie:
 - Veränderung der Luftschadstoffbelastung?
 - Veränderung der Gesundheit nicht rauchender Beschäftigter?

- auf Bevölkerungsebene:
 - Zustimmung zu Rauchverboten?
 - Veränderung der Exposition durch erhöhten Tabakkonsum in Wohnungen?
 - Veränderung der Tabakrauchbelastung von Nichtrauchenden aus rauchfreien Haushalten?
 - Veränderung des Zigarettenkonsums bzw. der Rauchprävalenz?
 - Veränderung der Herzinfarkttraten?

Ziel der Studie

Tabakrauchbelastung von Kindern in Bayern

- Zustimmung von Eltern zu den verschiedenen gesetzlichen Regelungen?
- Auswirkungen des Gesundheitsschutzgesetzes auf das Rauchverhalten von Eltern in der eigenen Wohnung?

Förderung:

Gesundheitsinitiative Gesund.Leben.Bayern.

des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit



Gesundheitsschutzgesetz (GSG) in Bayern

01.01.2008

GSG

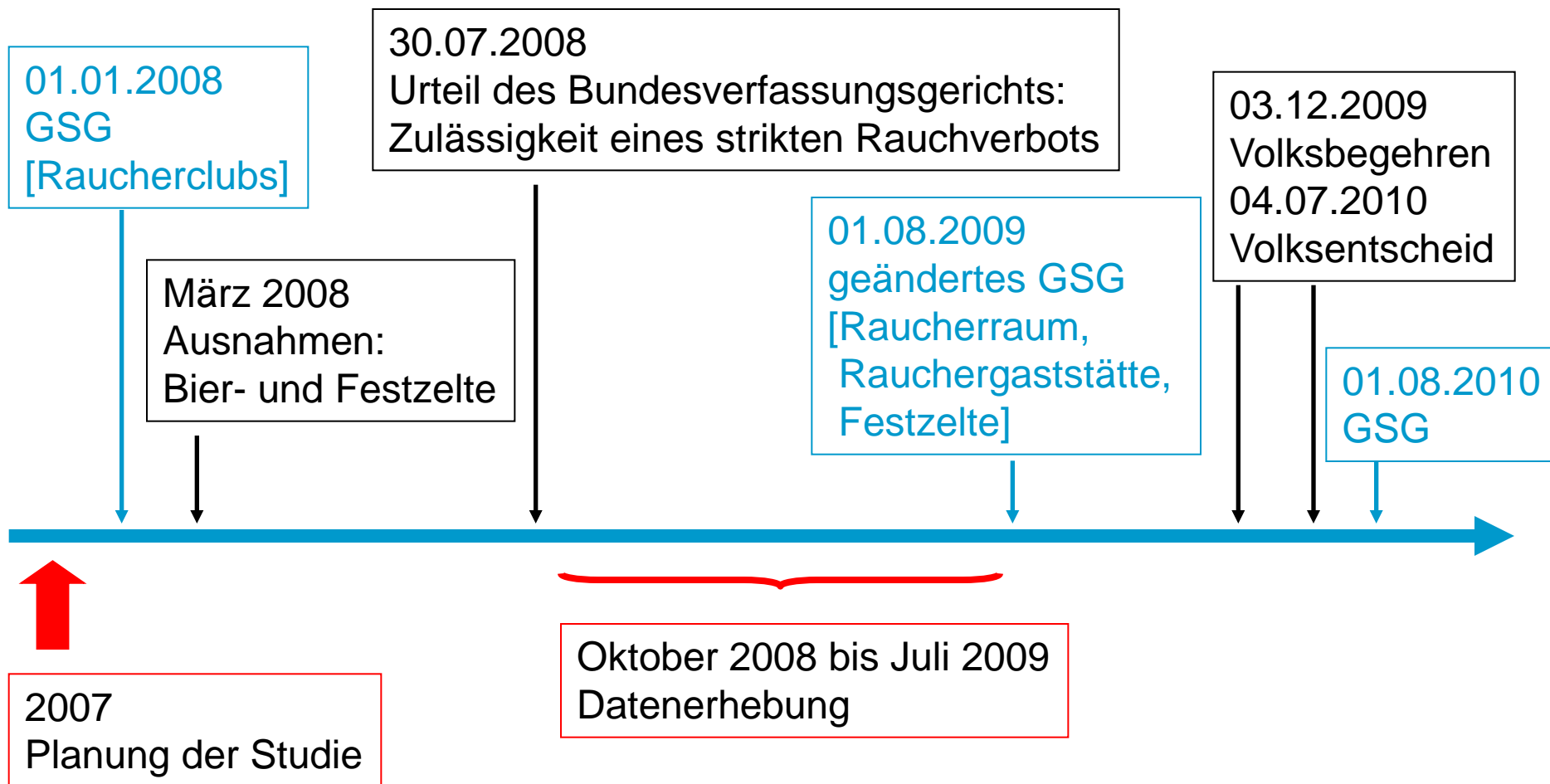
[Raucherclubs]

2007

Planung der Studie

Oktober 2008 bis Juli 2009
Datenerhebung

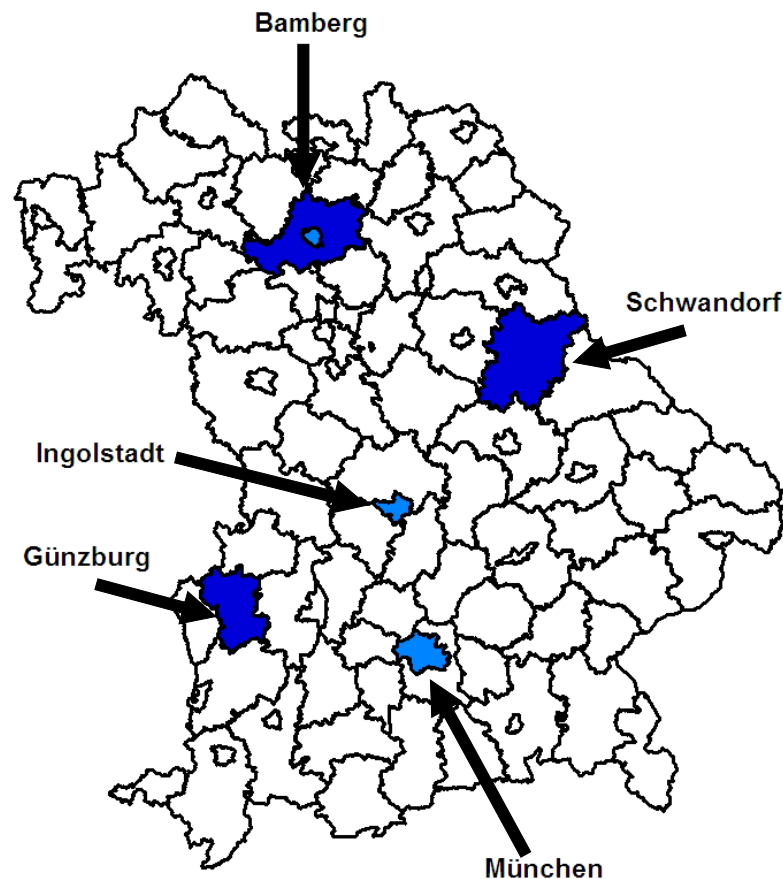
Gesundheitsschutzgesetz (GSG) in Bayern



4. GME-Survey 2008/2009

Studienpopulation und Methode

- 3 Landkreise & 3 kreisfreie Städte
- schriftliche Elternbefragung
- N=5336 Kinder, 5-7 Jahre
(51% Jungen, 49% Mädchen)
- Teilnahmerate 60%
- Rauchverhalten der Eltern:
 - Eltern rauchen nicht 58,6%
 - ein Elternteil raucht 27,6%
 - beide Eltern rauchen 13,7%



Gesundheits-Monitoring-Einheiten (GME)

Studienpopulation: Soziodemographie

	Eltern rauchen nicht (N=3080, 59%)	Mind. 1 Elternteil raucht (N=2172, 41%)
Region: Stadt	46 %	45 %
Elterliche Bildung: max. Hauptschule	17 %	33 %
Relative Einkommensarmut	16 %	28 %
Migrationshintergrund	24 %	35 %
Familiengröße: 1 Kind	20 %	26 %
Alleinerziehend	7 %	14 %

χ^2 : $p < 0,05$

Einstellungen und Rauchverhalten	Eltern rauchen nicht (N=3080, 59%)	Mind. 1 Elternteil raucht (N=2172, 41%)
<i>Rauchregeln:</i> Striktes Rauchverbot in der Wohnung (einschl. Balkon, Terrasse)	30 %	9 %
<i>Einschätzung:</i> Passivrauchen schädigt die Gesundheit von Kindern stark	70 %	56 %
<i>Wissen:</i> Inhaltsstoffe des Tabakrauchs und Gesundheitsfolgen des Passivrauchens	10 %	7 %
<i>Einstellung:</i> Kinder haben das Recht auf eine rauchfreie Umgebung und ein rauchfreies Zuhause Erwachsene haben das Recht im eigenen Zuhause zu rauchen wann oder wo sie wollen	97 % 35 %	97 % 41 %

Zustimmung zu Rauchverboten

Was ist Ihre Meinung zu folgenden rechtlichen Regelungen, die in Bayern gelten?

„stimme ich völlig zu“ & „eher zu“	Eltern rauchen nicht (N=3080, 59%)	Mind. 1 Elternteil raucht (N=2172, 41%)
Verbot des Verkaufs von Tabakwaren an Kinder/Jugendliche	99 %	99 %
Chipkarte bei Zigarettensautomaten	95 %	94 %
Rauchverbot für Kinder/Jugendliche in der Öffentlichkeit	99 %	98 %
Rauchverbot in Kindergärten	99 %	99 %
Rauchverbot in Schulen	99 %	99 %

Zustimmung zu Rauchverboten (2)

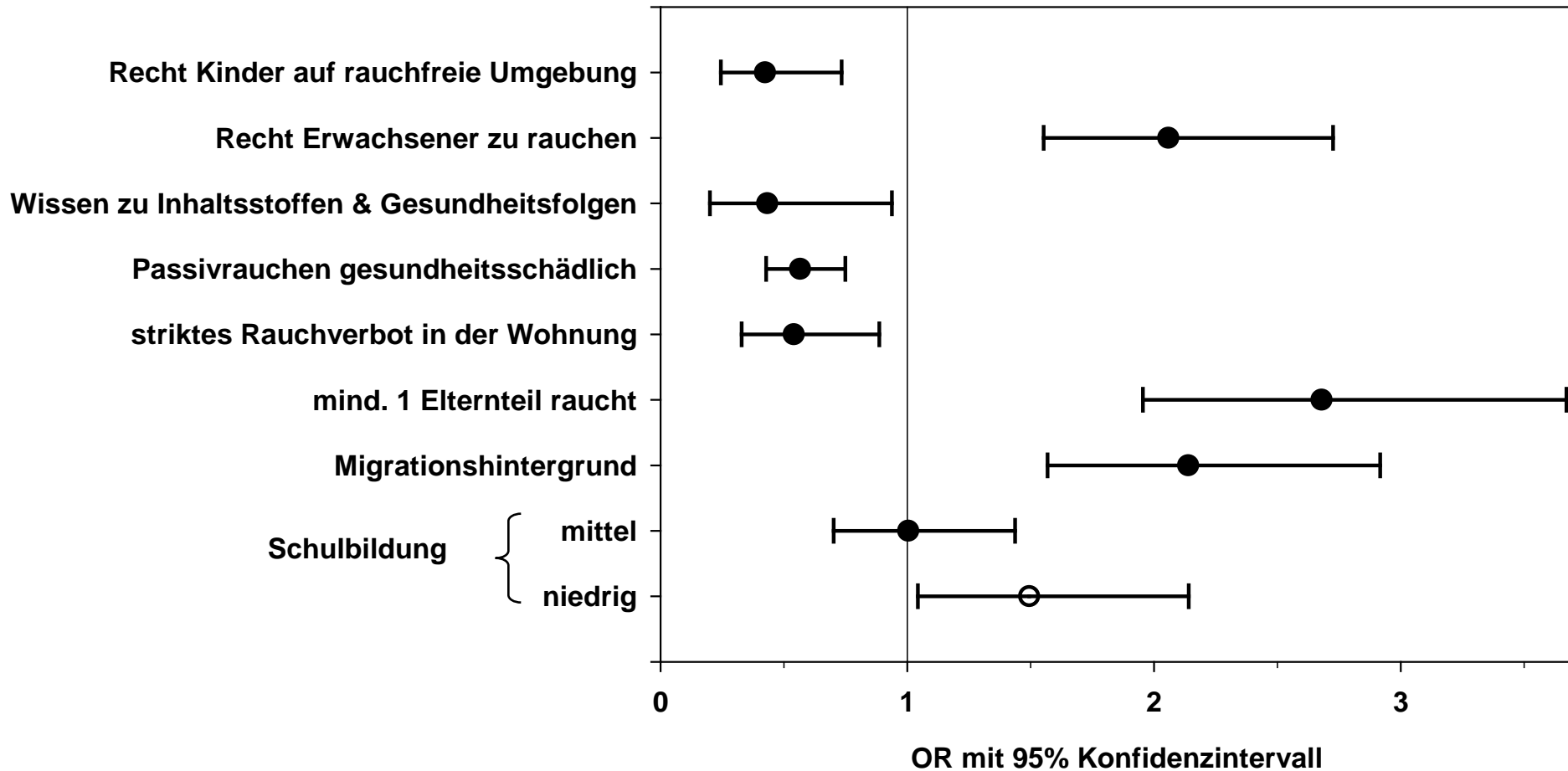
Was ist Ihre Meinung zu folgenden rechtlichen Regelungen, die in Bayern gelten?

„stimme ich völlig zu“ & „eher zu“	Eltern rauchen nicht (N=3080, 59%)	Mind. 1 Elternteil raucht (N=2172, 41%)
Rauchverbot in Sporteinrichtungen	99 %	97 %
Rauchverbot in öffentlichen Einrichtungen und Behörden	98 %	96 %
Rauchverbot in Krankenhäusern und Kureinrichtungen	99 %	96 %
Rauchverbot in öffentlichen Verkehrsmitteln, in Bahnhöfen und auf Bahnsteigen	98 %	91 %
Rauchverbot in Gaststätten	93 %	76 %

[Ähnliche Ergebnisse bei Stratifizierung nach Rauchstatus der antwortenden Person]

Determinanten für die Ablehnung von Rauchverboten in öffentlichen Verkehrsmitteln, in Bahnhöfen und auf Bahnsteigen

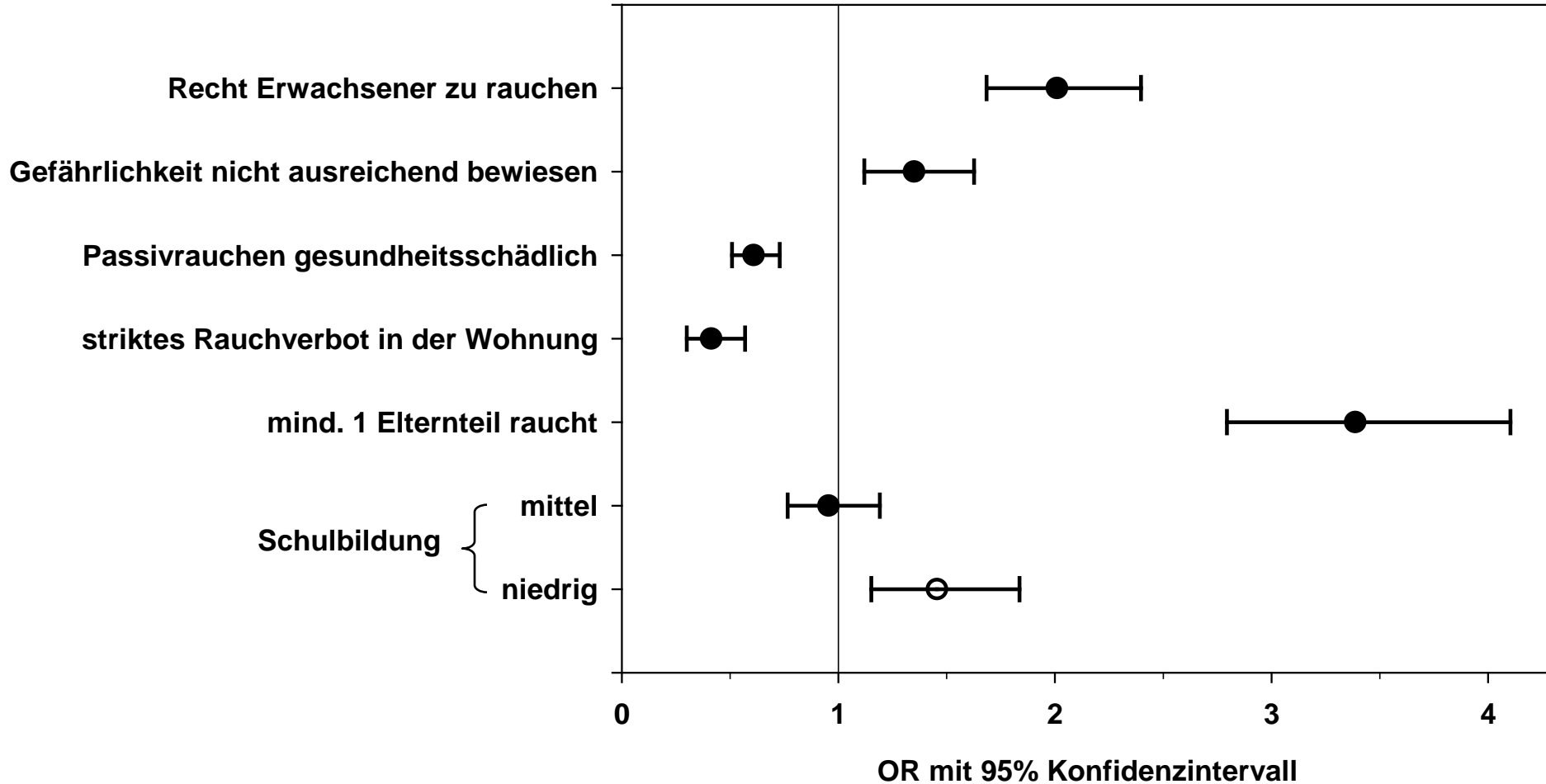
[N=230 Ablehnung versus N=4389 keine Ablehnung]



multiple logistische Regression, zusätzlich adjustiert für Region

Determinanten für die Ablehnung von Rauchverboten in Gaststätten

[N=664 Ablehnung versus N=3917 keine Ablehnung]



multiple logistische Regression, zusätzlich adjustiert für Region

Prävalenzen der Tabakrauchbelastung von Kindern

Expositionsorte	1. GME-Survey 2004/05 [N=6.350]	2. GME-Survey 2005/06 [N=6.206]	4. GME-Survey 2008/09 [N=5.336]
Wohnung der Familie (ohne Balkon/Terrasse)	14,3%	14,1%	12,8%
Auto	10,9%	8,9%	5,8%
Gaststätten	71,9%	68,1%	24,0%

Auto bzw. Gaststätten: häufige oder gelegentliche Exposition (1.& 2. Survey)
täglich, mehrmals/Woche oder höchstens 1x/Woche (4. Survey)

1.& 2. Survey: Bolte et al., Eur J Public Health 2009

Änderung des Rauchverhaltens seit GSG

Denken Sie, dass Rauchverbote in öffentlichen Bereichen und Gaststätten dazu führen, dass letztendlich mehr zu Hause geraucht wird?

	Eltern rauchen nicht	Mind. 1 Elternteil raucht
„ja“ & „eher schon“	51 %	55 %
„eher nicht“ & „nein“	49 %	46 %

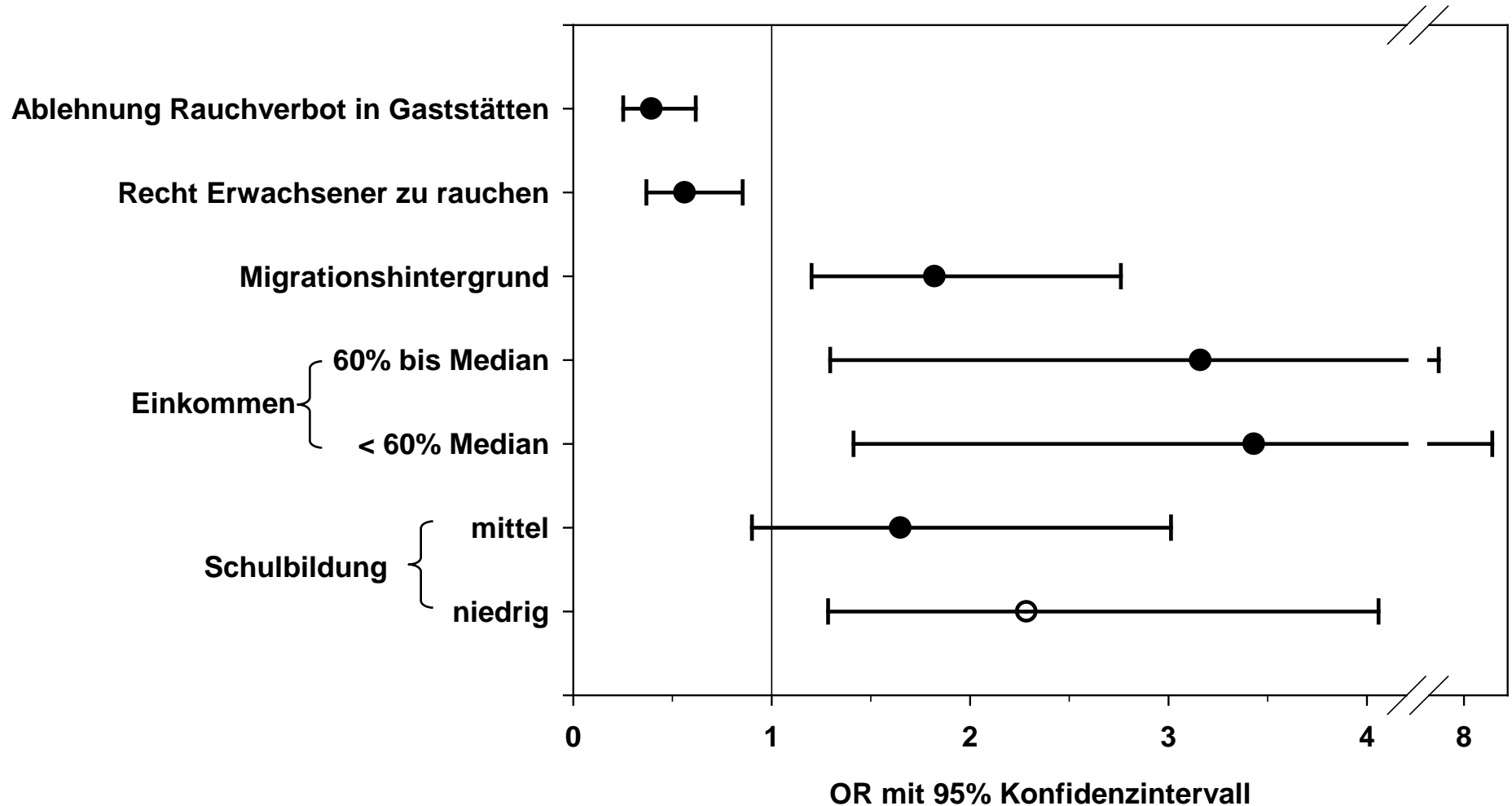
Änderung des Rauchverhaltens seit GSG

Hat sich das Rauchen in Ihrer Wohnung geändert, seit das Rauchverbot in öffentlichen Räumen, Verkehrsmitteln und Gaststätten in Bayern gilt (seit Januar 2008)?

	Eltern rauchen nicht	Mind. 1 Elternteil raucht
Es wurde/wird <u>nicht</u> in der Wohnung geraucht.	98,9 %	73,7 %
Es wird <u>seitdem nicht mehr</u> in der Wohnung geraucht.	0,2 %	1,2 %
Es wird <u>weniger</u> in der Wohnung geraucht.	0,2 %	7,2 %
Es wird <u>genauso viel</u> in der Wohnung geraucht.	0,6 %	17,2 %
Es wird <u>mehr</u> in der Wohnung geraucht.	0,1 %	0,9 %

Determinanten für die Änderung des Rauchverhaltens seit GSG

In der Gruppe mit mindestens 1 rauchendem Elternteil: N=154 seit GSG kein oder weniger Rauchen in der Wohnung versus N=346 genauso viel oder mehr Rauchen.



Diskussion

- Elternangaben \Rightarrow Validität der Daten?
 - ✓ differenzierte Antworten, plausible Assoziationen
 - ✓ Rauchprävalenz der Eltern mit KiGGS/KUS-Daten vergleichbar

- internationale Studien:
 - keine Verlagerung der Exposition durch erhöhten Tabakkonsum in privaten Wohnungen bei Maßnahmen des Nichtraucher-schutzes
 - [Borland et al., Tob Control 2006; Fong et al., Tob Control 2006; Hyland et al., Eur J Public Health 2007; Akhtar et al., BMJ 2007; Phillips et al., BMJ 2007; Kabir et al., Arch Dis Child 2010]

Fazit

Gesetzliche Regelungen zum Nichtrauchererschutz in Bayern

- **Hohe Akzeptanz** bei Eltern
 - auch bei den rauchenden -
- **Fehlendes Wissen** zu Gesundheitsfolgen und Einschätzung eines geringen Gesundheitsrisikos des Passivrauchens mit Ablehnung von Rauchverboten assoziiert
- **Keine negative Auswirkung** in Bezug auf die Tabakrauchbelastung von Kindern in der familiären Wohnung



GME-Studiengruppe (4. Survey)

Gesundheitsamt, Landratsamt Bamberg:

Angelika Pfister, Rosemarie Sittig, Winfried Strauch, Heidi Thamm, Anita Wunder

Gesundheitsamt, Landratsamt Günzburg:

Tatjana Friß-Hesse, Dagmar Rudolph, Roland Schmid, Gudrun Winter

Gesundheitsamt, Stadt Ingolstadt:

Isabella Bockmann, Christine Gampenrieder, Margot Motzet, Elisabeth Schneider, Traudl Tontsch, Gerlinde Woelk

Referat für Gesundheit und Umwelt, Stadt München:

Sylvia Kranebitter, Heidi Mayrhofer, Gertraud Rohrhirsch, Brigitte Weise, Luisa Wolf

Gesundheitsamt, Landratsamt Schwandorf:

Kornelia Baranek, Gitte Koch-Singer, Maximilian Kühnel

Institut für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin, Ludwig-Maximilians-Universität München:

Ladan Baghi, Rüdiger von Kries

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Bernhard Liebl

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim:

Gabriele Bolte, Hermann Fromme, Lana Hendrowarsito, Anja Lüders, Uta Nennstiel-Ratzel, Manfred Wildner



Vielen Dank!

Weitere Informationen:

<http://www.lgl.bayern.de/gesundheit/umweltmedizin/gme.htm>

http://www.lgl.bayern.de/gesundheit/umweltmedizin/projekt_tabakrauchbelastung_kinder.htm